



NIEDERSCHRIFT über die öffentliche

Sitzung des Seniorenheimausschusses

vom 24. Januar 2017
im Sitzungssaal des Rathauses Waging a. See

Vorsitz:

1. Bürgermeister Herbert Häußl

Der Vorsitzende erklärt die Sitzung um 15:00 Uhr für eröffnet. Er stellt fest, dass sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und dass Zeit, Ort und Tagesordnung für die öffentliche Sitzung ortsüblich bekanntgemacht worden sind. Die Mehrheit der Mitglieder ist anwesend und stimmberechtigt. Der Seniorenheimausschuss Markt Waging a. See ist beschlussfähig.

Gremiumsmitglieder:

Bemerkung:

- | | |
|---|---------------------|
| 1 | Hedwig Witzleben |
| 2 | Martina Bogner |
| 3 | Martin Dandl |
| 4 | Ulli Heigermoser |
| 5 | Heinrich Maierhofer |
| 6 | Karl Heinz Neumann |
| 7 | Christine Rehl |
| 8 | Lydia Wembacher |

Entschuldigt sind

- | | |
|---|------------------|
| 9 | Franz Schwangler |
|---|------------------|

Öffentliche Sitzung:

1. Genehmigung der Sitzungsniederschrift vom 19.01.2016
2. Sachstandsbericht zum laufenden Heimbetrieb von Geschäftsleiter Hubert Sailer und Pflegedienstleiter Josef Frank
3. Vorberatung des Wirtschaftsplans des Seniorenheims St. Martin für das Wirtschaftsjahr 2017
4. Sonstiges

Öffentliche Sitzung

1. **Genehmigung der Sitzungsniederschrift vom 19.01.2016**

Sachverhalt:

Die Niederschrift der Sitzung vom 19.01.2016 wurde den Ausschussmitgliedern mit der Sitzungsladung zugestellt und von diesen zur Kenntnis genommen. Die vorgebrachten Einwände, dass die Sitzung durch Bürgermeister Häusel und nicht durch 2. Bgm. Reiter eröffnet wurde und der Beitrag unter Sonstiges zu den biologischen Lebensmitteln nicht von GR Hofmann kam, wurden im Protokoll berichtet. Weitere Einwände wurden nicht vorgebracht.

2. **Sachstandsbericht zum laufenden Heimbetrieb von Geschäftsleiter Hubert Sailer und Pflegedienstleiter Josef Frank**

Sachverhalt:

Nach kurzer Begrüßung und Einleitung durch Bürgermeister Häusel berichtete der Geschäftsleiter des Seniorenheims, Hubert Sailer, eingangs über das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2016, das eine Belegung von 97,2 % aufzuweisen hatte. Eine Vollbelegung mit 100 % wie im Jahr 2015 war nicht mehr zu erreichen, nachdem es zunehmend Probleme mit Reservierungen von Betten gebe, die dann erst später oder gar nicht belegt werden. Das wirtschaftliche Ergebnis wird jedoch mit einem voraussichtlichen Gewinn wieder erfreulich sein, genaue Zahlen liegen aber noch nicht vor.

Im laufenden Jahr 2017 müsse man aber die Prognose etwas zurückschrauben, so Sailer, was vor allem auf die Unwägbarkeiten durch das neue „Pflegestärkungsgesetz“ zurückzuführen ist, er rechne vorsichtig mit einem Einnahmerückgang von 6 %. Bei der Pflegereform werden aus den bisherigen drei Pflegestufen fünf Pflegegrade. Die offiziellen Informationen diesbezüglich lassen vielfach vermuten, dass die Finanzierung der Pflege „gestärkt“ werden solle. Tatsächlich aber ist das politische Ziel derzeit die Stärkung der ambulanten Pflege nach dem Motto „ambulant vor stationär“. Wie sich das Gesetz nun auswirken wird, ist schwierig vorauszusehen, so Geschäftsleiter Sailer, die Prognose für 2017 ist diesbezüglich mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, der vorliegende Wirtschaftsplan schließt mit einem Jahres-Minus von rund 80000 Euro. Dabei hofft er natürlich, auf ein deutlich besseres Ergebnis. Er betont aber gleichzeitig: „Langfristige Prognosen sind grundsätzlich schwierig“ – und in dieser neuen Situation noch umso mehr. Es gebe allerdings mit dem neuen „Pflegestärkungsgesetz“ durchaus auch positive Erwartungen. Zum einen gebe es pro Bewohner einen allerdings befristeten Zuschlag von 1,44 Euro pro Tag und Bewohner, zum zweiten werde in den Kommentaren zum neuen Gesetz zugesagt, dass dadurch kein zahlender Bewohner oder Angehöriger schlechter gestellt sein würde als bisher. Das heißt, niemand zahlt einen höheren Eigenanteil als bisher. Bei der Überleitung auf das neue Pflegestärkungsgesetz habe es zahlreiche „Doppelsprünge“ gegeben. Pflegebedürftige Menschen, wenn sie dement sind oder eine psychische Erkrankung haben, werden in diesen Fällen von der Pflegestufe drei auf Pflegegrad fünf hochgestuft, was eine deutliche finanzielle Verbesserung für das Heim bedeutet. Diese Anerkennung der Demenz, also der „eingeschränkten Alltagskompetenz“, beruht auf dem neu definierten Pflegebedürftigkeitsbegriff. Zukünftige Neueinstufungen werden laut Fachpresse aufgrund neuer Begutachtungsrichtlinien (NBA) aller Voraussicht in die niedrigeren Pflegegrade erfolgen, was zu einem Einnahmerückgang für das Heim führe, so der Geschäftsleiter.

Außerdem wird sich auch der deutlich gesenkte Investsatz, der Anteil innerhalb der Pflegekosten, der für Abschreibung, Zinsen und Instandhaltung der Gebäude berechnet wird, negativ auf das Jahresergebnis auswirken. Er sinkt von bisher 16,13 € (Brutto-Investsatz ohne Spreizung) auf künftig 11,63 € pro Tag und Bewohner. Auch die neu gefasste Entgelttrichtlinie, nach der das Personal besser bezahlt werden muss,

ohne dass aber die Zuwendungen der Kostenträger bisher ansteigen, wird sich auf das Betriebsergebnis auswirken. Diese ist zwar mit Jahresbeginn wirksam geworden, kann aber erst im Mai in der Pflegesatzverhandlung neu mitverhandelt werden.

Die Ausgabensituation speziell im Seniorenheim in Waging verschlechtert sich auch dadurch, dass die Kosten für Wartung und Instandhaltung ansteigen, weil nach den sieben Jahren, die seit der Eröffnung des Neubaus vergangen sind, die ersten verschleißbedingten Reparaturen notwendig werden. Zudem soll, wie Heimleiter Sailer ankündigt, der Eingangsbereich verbessert werden, etwa durch den Einbau automatischer Schiebetüren. Zusätzliche technische Ausstattungen wie die neue Doku-Software verursachen weitere Kosten. Und eine – wenn auch nur geringe – Kostenmehrung bringt die Tatsache mit sich, dass seit kurzem ein Teil der Lebensmittel aus biologischer Erzeugung eingekauft wird – als Beitrag zur Ökomodellregion.

Geschäftsleiter Hubert Sailer betonte, dass er nach wie vor darauf hoffe, dass das tatsächliche Ergebnis besser ausfallen werde, als der vorliegende Wirtschaftsplan es derzeit vermuten lässt. Nichts desto trotz sollte man sich aber in aller Ruhe über gegenlenkende Maßnahmen unterhalten, um diese Zahlen nicht Wirklichkeit werden zu lassen. Eine erste Maßnahme wäre da ein behutsamer Abbau des Personalüberhangs von derzeit 5 Vollzeitkräften, was jedoch zur Folge hat, dass die Qualität der Pflege sinken würde und sich die Motivation der Mitarbeiter verschlechtern könnte.

Weitere Einsparmöglichkeiten sind die Reduzierung bestimmter Sachleistungen wie z.B. Körperpflege- und Hygieneartikel, die dann wie bei anderen Heimen von den Bewohnern selbst bezahlt werden müssen. Auch die Fachkraftquote von derzeit 51,5 % könnte auf die gesetzliche vorgeschriebene Schwelle von 50 % abgesenkt werden, was zur Kosteneinsparung aufgrund des vermehrten Einsatzes von günstigeren Hilfskräften führen würde.

Alle Einsparmöglichkeiten müssen jedoch gut geprüft werden im Hinblick auf die Frage, in welchem Verhältnis der Aufwand zum Ertrag steht. Letztendlich müsse man dabei auch immer im Auge haben, so Sailer abschließend, dass der gute Ruf des Heims beschädigt werden könnte.

Pflegedienstleiter Sepp Frank nahm anschließend zur pflegerischen Situation Stellung und verwies nochmals auf die verbesserte Qualität der Pflege, an der der Personalüberhang von ca. 5 Vollzeitkräften einen maßgeblichen Anteil hat. Letztendlich wirkt sich der Personalüberhang auch auf die Motivation der Mitarbeiter aus, da die Kompensation von krankheitsbedingten Ausfällen, insbesondere bei Langzeiterkrankungen, besser möglich ist. Der Pflegedienstleiter wies auch auf mögliche Folgen hin, die Einsparungen beim Personal mit sich bringen könnten. Eine bewohnerorientierte Pflege wie bisher ist dann nur noch eingeschränkt bis gar nicht mehr möglich. Leistungseinschränkungen bei der Pflege führen oftmals zur Unzufriedenheit der Bewohner, was wiederum zu einer sinkenden Bettennachfrage des Heims mit niedrigeren Auslastungszahlen führen kann. Auch eine zunehmende Personal-Fluktuation wirkt sich im Regelfall nachteilig aus, was bei der schwierigen Situation am Arbeitsmarkt zu ernsthaften Problemen bei der Nachbesetzung führen kann. Als zuständiger Pflegedienstleiter plädierte Sepp Frank dafür, den derzeitigen Personalüberhang im Hinblick auf die Zufriedenheit des Personals nach Möglichkeit zu belassen und stattdessen mit einer regelmäßigen halb- oder vierteljährlichen Haushaltsüberwachung durch die Geschäftsleitung den aktuellen Stand immer im Auge zu behalten, damit man bei einer negativen Entwicklung unverzüglich gegensteuern könne.

In der folgenden Diskussion wurden die Vorschläge von Geschäftsleiter Sailer (siehe Seite 2 der beiliegenden Tischvorlage) intensiv diskutiert. Letztendlich sprachen sich die Ausschussmitglieder schließlich aber für eine Beibehaltung des Personalüberhangs aus, erst sollten falls notwendig, alle anderen Einsparmöglichkeiten oder weitere Varianten wie z.B. Hospizzimmer oder Arztzimmer geprüft werden. Auch Bürgermeister Häusl sprach sich dafür aus, zunächst das Jahr 2017 mit den Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II abzuwarten.

GR Dandl verließ während des Tagesordnungspunktes die Sitzung.

3. **Vorberatung des Wirtschaftsplans des Seniorenheims St. Martin für das Wirtschaftsjahr 2017**

Sachverhalt:

Bürgermeister Häusl zeigte sich zuversichtlich, dass das Seniorenheim auch in Zukunft gut weitergeführt werden könne, zumal man in der Vergangenheit schon sehr schwierige Situationen gemeistert hat. Das Seniorenheim St. Martin steht dank der engagierten Arbeit der gesamten Belegschaft unter der Führung von Geschäftsleiter Sailer und Pflegedienstleiter Frank mit einer überdurchschnittlichen Auslastung und einem hervorragenden Ruf sehr gut da. Trotzdem müsse man alle Möglichkeiten prüfen um diesen Status zu erhalten. Die wirtschaftliche Entwicklung für dieses Jahr ist aufgrund der Änderung der Rahmenbedingungen nur schwer vorhersehbar, er hoffe aber darauf, dass das tatsächliche Ergebnis besser sein werde, als der Wirtschaftsplan, der wie immer von Geschäftsleiter Sailer vorsichtig kalkuliert wurde.

Nachdem keine weiteren Fragen zum Wirtschaftsplan vorlagen, stellt Bürgermeister Häusl den Empfehlungsbeschluss zur Abstimmung:

Beschluss:

Der Seniorenheimausschuss nimmt den Wirtschaftsplan des Seniorenheims St. Martin für das Wirtschaftsjahr 2017 zur Kenntnis und empfiehlt dem Marktgemeinderat, diesen anzuerkennen und zu beschließen.

Abstimmungsergebnis: Für 8 : Gegen 0

4. **Sonstiges**

Sachverhalt:

Abschließend einigte sich der Ausschuss darauf, dass zur Jahresmitte wieder eine Ausschusssitzung mit dem aktuellen Sachstandsbericht durch die Geschäftsleitung abgehalten wird.

Nachdem keine weiteren Anträge vorlagen, schloss Bürgermeister Häusl um 16:50 Uhr die Sitzung.

Um 16:50 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Für die Richtigkeit der Niederschrift

Markt Waging a. See

Vorsitzender

gezeichnet:

Herbert Häusl
1. Bürgermeister

Röckenwagner Franz

